

PÄDAGOGISCHES KONZEPT



Eltern-Kind-Initiative Kiefernzwirgerl e.V.

Situlistraße 73
80939 München



Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen

- 1.1 Entstehungsgeschichte
- 1.2 Einzugsgebiet
- 1.3 Personal
- 1.4 Kinder
- 1.5 Öffnungszeiten
- 1.6 Elterninitiative
- 1.7 Elterndienste

2. Räumlichkeiten

- 2.1 Großzügiges Foyer „Piazza“
- 2.2 Essraum
- 2.3 Küche
- 2.4 Toiletten und Waschraum (kindgerecht)
- 2.5 Atelier
- 2.6 Spielzimmer
- 2.7 Garten
- 2.8 Garage

3. Tagesablauf

4. Leitbild und Handlungsansatz

- 4.1. Reggio inspirierte Arbeit und situationsorientierter Ansatz
- 4.2. Partizipation
- 4.3. Beobachtung
- 4.4. Kinderschutz

5. Erziehungsziele und pädagogisches Vorgehen

- 5.1. Soziale Kompetenzen
- 5.2. Lernmethodische Kompetenzen
- 5.3. Themenbezogene Förderschwerpunkte
- 5.4. Zur Förderung sozialer Kompetenzen
- 5.5. Zu lernmethodischen Kompetenzen



- 5.6 Zur sprachlichen und kognitiven Förderung
- 5.7 Zur ästhetischen, bildnerischen und kulturellen Bildung
- 5.8 Zur naturwissenschaftlichen und mathematischen Bildung
- 5.9 Zum Umweltbewusstsein und der Naturerfahrung
- 5.10 Zur Bewegungsförderung und musikalischen Bildung
- 5.11 Zur Gesundheitserziehung
- 5.12 Zum Kinderurlaub
- 5.13 Zum Vorschulprogramm
- 5.14 Zur Eingewöhnung



1. Rahmenbedingungen

1.1 Entstehungsgeschichte

- Gründung April 1991 in den Räumen des Kinder- und Mutterschutzvereins in der Heidemannstraße. Die Gruppe umfasste damals zwölf zwei- bis dreijährige Kinder.
- Im Januar 1994 Umzug in einen Raum der Mohrvilla.
- 2002 Erweiterung der Gruppe auf 14 zwei- bis sechsjährige Kinder und vier Grundschüler/innen, Gründung der „Kinderkultur Kiefernzwergler“ und Verlängerung der Öffnungszeit.
- Damit verbunden der Umzug in den vorderen Teil des Nebengebäudes.
- 2003 Aufstockung der Kinderzahl auf insgesamt 20.
- Grund hierfür: Kürzungen der Stadt München.
- 2006 Auflösung der Mittagsbetreuung für Schulkinder

1.2 Einzugsgebiet

- Freimann und die umliegenden Stadtteile.
- Durch Umzüge werden auch vereinzelt weitere Anfahrtswege in Kauf genommen.

1.3 Personal

- eine pädagogische Fachkraft mit Leitungsfunktion
- eine pädagogische Fachkraft für Kindertageseinrichtungen
- eine pädagogische Ergänzungskraft
- ein/ eine Bundesfreiwilligendienstleistende/r

*

1.4 Kinder

- 17 Kinder im Alter von drei (Geschwisterkinder ab 2,5 Jahren möglich) bis sechs Jahren

1.5 Öffnungszeiten

- Die Kinder werden von 8.15 - 15.30 Uhr betreut

1.6 Elterninitiative

- Anstehende Entscheidungen werden bei den vierwöchigen Elternabenden von den Eltern, mit den Bezugspersonen, gemeinsam getroffen.
- Gemeinschaftliche Ausarbeitung und Organisation von Festen und Veranstaltungen



- Konzeptweiterentwicklung und Umsetzung im Team mit den Eltern
- Es gibt Vorstände (Eltern) für:
 - * Öffentlichkeitsarbeit
 - * Finanzen
 - * Personal
 - * Betrieb

1.7 Elterndienste

- Kochen
- Besorgungen
- Reparaturen
- Wäsche
- Einmal im Jahr Großputz
- Bereitschaftsdienst bei Erkrankung oder Urlaub zweier Bezugspersonen



2. Räumlichkeiten

Die Kiefernzwergel verfügen über einen großzügigen Innen- und Außenbereich, der es den Kindern und Erwachsenen erlaubt, sich frei zu bewegen. Die Räume sind so eingerichtet, dass die Kinder ihren eigenen Projekten nachgehen können.

2.1 Großzügiges Foyer

- Groß- und Kleinbaubereich: verschiedene Alltagsmaterialien zum großflächigen Bauen (Kartons und Steckröhre) und zum kleinflächigen Bauen Lego- und Kaplasteine uvm.
- Musikbereich mit Klavier und anderen Instrumenten.
- Kuschelecke zum Ausruhen.
- Leuchttische und Overhead Projektor für Arbeit mit Licht und Schatten

2.2 Essraum

- Platz zum Essen für etwa 20 Personen

2.3 Küche

2.4 Toiletten und Waschraum (kindgerecht)

2.5 Atelier

- Ausgestattet für Nassarbeiten, Holzarbeiten und das Werken mit vielfältigen Materialien und Werkzeugen
- Forscherecke zum Experimentieren
- Die Kinder können hier selbstständig unter Aufsicht arbeiten oder bekommen Anleitung.

2.6 Spielzimmer

- mit Rollenspielbereich: Kinderküche, Verkleidungsecke
- gut ausgestattetem Bücherregal,
- Schreibwerkstatt zum Experimentieren mit Schrift und verschiedenen Schreibmaterial,
- Spiele, Puzzle,
- Mathewerkstatt mit wechselndem Material zum mathematischen Forschen.

2.7 Garten

- Sandkasten



- Wasserhahn und Schlauch
- (Kletter)bäume
- Wiese und Wege
- Viel Platz

2.8 Garage

- Außenspielzeug, Fahrzeuge
- Wasseranschluss



3. Tagesablauf

- Die Kinder kommen ab 08:15 Uhr bis 09:45 Uhr zum offenen Spielen an.
- Das Frühstück findet als offenes, freiwilliges Angebot in der Zeit des Ankommens statt.
- Danach gibt es einen Morgenkreis, bei dem der Tag besprochen wird und Themen gemeinsam erarbeitet und reflektiert werden.
- In der Freispielzeit bestimmen die Kinder selbst, was und mit wem sie spielen.
- Angebote des pädagogischen Personals sind für die Kinder freiwillig.
- Das Mittagessen findet um 12 Uhr für alle gemeinsam statt, kochende Eltern nehmen mit teil.
- Nach dem Essen gehen die Kinder, die ruhen möchten zu einem angeleiteten Entspannungsangebot in die Kuschelecke, z.B. Bilderbuchkino, Traumreise, Selbstmassage oder Hörspiel. Alle anderen dürfen sich im Atelier eine Beschäftigung aussuchen.
- Am Vormittag und Nachmittag gibt es eine Gartenzeit.
- Gegen 14:45 Uhr wird eine Obstrunde angeboten.
- Um 15:15 Uhr ist Abholzeit, in der Eltern die Gelegenheit haben, sich mit den Erzieherinnen über die Erlebnisse ihrer Kinder an diesem Tag auszutauschen.
- Um 15:30 Uhr schließt der Kindergarten.



4. Leitbild und Handlungsansatz

4.1 Reggio inspirierte Arbeit und situationsorientierter Ansatz

- Die Interessen der Kinder stehen im Mittelpunkt.
- Die Kinder entscheiden in der Regel selbst, ob sie ein Angebot mitmachen oder nicht. Angebote werden situationsorientiert angepasst.
- Individuelle Unterschiede finden größtmögliche Berücksichtigung.
- Wir lassen Elemente der Reggio Pädagogik in unsere Arbeit einfließen.

Wir sehen Kinder als die Gestalter ihres Bildungsprozesses und Mitgestalter ihrer Umwelt. Sie erforschen ihre Welt eigenständig. Die Rolle der Erziehenden ist die Begleitung dieser Lernprozesse. Die Kinder dürfen sich individuell entfalten und selbstverwirklichen.

Deshalb haben Projekte der Kinder einen hohen Stellenwert in unserem Alltag. Die Werke und das Spiel der Kinder dokumentieren wir in ihren Portfolios und wertschätzen diese durch Gespräche darüber mit den Kindern und Erwachsenen.

Wir geben den Kindern den Raum ihre Stärken zu entfalten, indem wir ihnen Möglichkeiten bieten, diese in der Gruppe einzubringen und sichtbar zu machen.

4.2 Partizipation

- Die Kinder werden an den sie betreffenden Entscheidungen beteiligt. Die Erwachsenen tragen die Verantwortung für den Entscheidungsrahmen der Kinder, diesen so abzustecken, dass die Bedürfnisse aller Kinder und Erwachsenen, sowie die Möglichkeiten des Kindergartens bzw. der Gruppe geachtet werden. So werden die Kinder mit ihrer Entscheidungsmacht nicht überfordert.
- In den gemeinsamen Gesprächskreisen wird die Meinung der Kinder über Angebote abgefragt und demokratisch Entscheidungen getroffen: zum Beispiel zu welchem Spielplatz wir am Ausflugstag gehen, welche Turngeräte in der Turnhalle angeboten werden, welche Angebote gemacht werden sollen.
- Die Kinder entscheiden grundsätzlich selbst welches pädagogische Angebot sie wahrnehmen möchten, was sie und mit wem sie spielen.
- In der wöchentlichen Kiefernzwerglerkonferenz werden Beschwerden aufgenommen und besprochen. Die Kinder werden angeleitet ihre Bedürfnisse auszudrücken, sich bei anderen Kindern, dem pädagogischen Personal oder ihren Eltern über störendes Verhalten oder Strukturen zu beschweren. Wir verfolgen Beschwerden, indem wir sie im Team erörtern, und besprechen Lösungen mit den Kindern und gegebenenfalls mit den Eltern. Kinder werden vor, von Pädagogen oder Eltern gewünschten Veränderungen, informiert und ihre



Meinungen erfragt und in die Entscheidungen miteingebunden.

- Bei einer Abschlussrunde am Ende des Kindergartenabends, können die Kinder sagen, was ihnen gefallen und was ihnen an diesem Tag nicht gefallen hat.
- Ziel ist, dass wir gemeinsam einen Weg finden, dass sich in der Einrichtung alle Personen wohlfühlen.

4.3 Beobachtung

- Neben der freien Beobachtung und Dokumentation des Verhaltens, der Interessen und Kompetenzen der Kinder im Kindergartenalltag, beobachten wir Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder systematisch mit den Beobachtungsbögen „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (PERIK) und „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern“ (SELDAK), sowie „Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen (SISMIK), nach §1 Abs 2 AVBayKiBiG und §5 Abs 2 und 3 AVBayKiBiG.
- Wir informieren die Sorgeberechtigten regelmäßig, jedoch mindestens einmal im Jahr in einem Entwicklungsgespräch über den Stand der Bildungsprozesse ihrer Kinder.

4.4 Kinderschutz

- Wir verfügen über ein Schutzkonzept (nach Bundeskinderschutzgesetz 1.1.2012 SGB VIII, Paragraph 8b, Abs. 2) als separates Dokument, mit Beschreibung von Präventionsmaßnahmen zum Kinderschutz und einem einrichtungsbezogenen Handlungsplan bei Kindeswohlgefährdung.
- Ein Exemplar unseres pädagogischen Konzepts und des Kinderschutzkonzepts, sind in der Garderobe des Kindergartens, sowie auf unserer Website <https://www.kiefernzwergler.org> frei einsehbar, für Vereinsmitglieder ebenso im Sharepoint Microsoft Teams vorhanden.



5. Erziehungsziele und pädagogisches Vorgehen

5.1 Soziale Kompetenzen

- Erste Erfahrungen ohne Eltern sammeln
- Kontakte knüpfen zu neuen Bezugspersonen und Gleichaltrigen
- Positives Bild von sich selbst entwickeln
- Eigene und fremde Bedürfnisse wahrnehmen
- Eigenverantwortung übernehmen
- Respektvoller Umgang mit sich und anderen lernen
- Regeln erkennen und einhalten
- Altersgemäße Selbstständigkeit in lebenspraktischen Bereichen entwickeln
- Entwicklungsabhängig wachsende Rechte und Pflichten erfahren

5.2 Lernmethodische Kompetenzen

- Raum und Gelegenheit für entdeckendes, selbsttätiges Lernen bieten
- Bewusstsein der Kinder für ihre Lernprozesse schärfen
- eigene Leistungen durch Portfolioarbeit sichtbar machen, anhand Fotodokumentationen und Werken im Portfolio

5.3 Themenbezogene Förderschwerpunkte

- Sprachliche Förderung
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung
- Naturwissenschaftliche und mathematische Bildung
- Umweltbewusstsein
- Bewegungsförderung
- Musikalische Bildung
- Gesundheitserziehung
- Vorschulangebot

5.4 Zur Förderung sozialer Kompetenzen

- Die Kinder werden bei sozialen Prozessen begleitet, das heißt sie werden unterstützt ihre Gefühle und Bedürfnisse anderen gegenüber zu kommunizieren.
- Bei Konflikten sind Bezugspersonen begleitend dabei. Durch Befragung der beteiligten Kinder, geben sie Hilfestellungen bei der Konfliktlösung. Wir üben Gefühle und Bedürfnisse zu benennen, zuzuhören und unterschiedliche Wahrnehmungen zuzulassen und eine



Lösung zu finden, die für alle in Ordnung ist.

5.5 Zu lernmethodischen Kompetenzen

- Bei uns hat das Freispiel einen hohen Stellenwert. Wir gehen davon aus, wenn Kinder den Freiraum haben, in ihrer eigenen Geschwindigkeit und gemäß ihren eigenen Interessen zu spielen und zu forschen, dass dann Lernen und Entwicklung am nachhaltigsten stattfindet. Die Bezugspersonen geben z.B. durch Fragen Anreize, weiter zu forschen und stellen das entsprechende Material zur Verfügung.
- Durch die Arbeit mit den Portfolios gelangen die Kinder zu einer Selbsteinschätzung und können eigene Fortschritte sehen.

5.6 Zur sprachlichen und kognitiven Förderung

- Die Kinder bekommen vielfältige sprachliche Anregungen sowohl im Dialog mit Bezugspersonen als auch im Gespräch und in der Interaktion miteinander.
- Regelmäßiges Vorlesen, Erzählen, Reimen und Dichten erhöht das Sprachinteresse.
- Bei laufenden Projekten oder Aktivitäten werden Bücher zum Thema angeboten.
- In der Schreibwerkstatt und Mathewerkstatt stehen verschiedene Materialien, wie Buchstaben-Stempel, Holzzahlen und -buchstaben, Schreibmaschine, Zahlenkarten, Würfel und Geometrische Figuren zum Experimentieren zur Verfügung.
- Es hängen Buchstaben und Zahlen an den Wänden
- Interesse am Schreiben und Lesen wird auch durch das Beobachten der Erwachsenen bei diesen Tätigkeiten gefördert (Literacy-Erziehung).

5.7 Zur ästhetischen, bildnerischen und kulturellen Bildung

- Die Grundlage und der Ausgangspunkt eines jeden Wissens erfolgt über die Sinne. Durch sinnliche Wahrnehmung kann beim Kind Mündigkeit und Kreativität gefördert werden.
- Die Gesamtpersönlichkeit der Kinder wird gefördert.
- Wir legen Wert darauf, den Kopf (kognitiv), das Herz (emotional) und die Hand (motorisch) zu fördern.
- Durch den Einsatz von verschiedensten Materialien werden die Kinder angeregt, flächige, plastische oder skulpturale Kunstwerke herzustellen.
- Die Kinder bekommen den Freiraum und die Möglichkeit, ihre Ideen und Vorstellungen kreativ mit verschiedensten Materialien umzusetzen.
- Dadurch erlernen sie Risikobereitschaft und Selbstvertrauen, entwickeln Toleranz und Sozialkompetenz und arbeiten an der eigenen Identitätsbildung.



- Wir gehen mit den Kindern in Ausstellungen, ins Museum, ins Theater, in Sakralbauten, auf den Friedhof usw.
- Wir schätzen Interkulturalität und Diversität wert: Kinder, Personal und Eltern können ihre Muttersprache einbringen, zum Beispiel werden Geburtstagslieder in verschiedenen Sprachen gesungen, neue Familien dürfen ihr Land, ihre Kultur und Feste vorstellen, Bilder mitbringen und über ihr Herkunftsland erzählen; wir lernen von Kindern mit Zweitsprachen erste fremdsprachige Wörter; Bücher in verschiedenen Sprachen und mit verschiedenen Schriftzeichen sind frei zugänglich; Vorlesen in anderen Sprachen findet statt. Wir thematisieren Diskriminierung und Rassismus altersgerecht z.B. durch Kindersachbücher und Bilderbücher.
- Wir feiern kulturelle Feste: Ostern: Frühlingsfest, Fasching, Laternenfest: Fest des Teilens, St. Nikolaus

5.8 Zur naturwissenschaftlichen und mathematischen Bildung

- Geometrische Formen werden durch verschiedenste Spielmaterialien (Ball, Bauklötze, Puzzle), aber auch durch den eigenen Körper (Reihen- und Kreisauflistung der Größe nach) sinnlich erfahren, kennen gelernt und benannt.
- Zuordnungen, Mengen, Gewichte und Größen werden im täglichen Freispiel erfahren und benannt.
- Begrifflichkeiten wie unten, oben, kurz, lang, schräg, gerade, fließen bei allen möglichen Beschäftigungen ein.
- Beim Kartenspiel, beim Abzählen, beim Kuchenteilen usw. lernen die Kinder Zahlen kennen.
- Sinnliches Erfahren der Raum- und Lage-Positionen passiert beim Rollen eines Balles, beim Aufmalen des gegangenen Weges nach dem Ausflug aber auch bei bestimmten Gesellschaftsspielen.
- In der Natur werden viele physikalische und chemische Gegebenheiten wahrgenommen, Fragen an die Kinder wecken das Interesse daran.
- Anschließend versuchen wir, durch Versuche oder durch Betrachtung von Büchern den Fragestellungen zusammen auf den Grund zu gehen.

5.9 Zum Umweltbewusstsein und der Naturerfahrung

- Einmal wöchentlich findet ein Ausflug statt (Isarau, Englischer Garten, Stadtteil).
- Einmal im Monat machen wir einen Naturtag an dem wir den Kindergarten tag draußen verbringen (z.B. auf der Fröttmaninger Heide oder im Englischem Garten).



- Hier entdecken die Kinder mit allen Sinnen – riechen, tasten, hören, sehen, schmecken - die Natur und machen sich mit ihr vertraut.
- Sie lernen einen verantwortungsbewussten und achtsamen Umgang mit der Natur und den Lebewesen.
- Im Garten haben die Kinder die Möglichkeit in Töpfe und Hochbeete zu pflanzen.
- Verschiedene Naturmaterialien stehen den Kindern zum Untersuchen und Basteln zur Verfügung.

5.10 Zur Bewegungsförderung und musikalischen Bildung

- Kinder entdecken sich und die Welt durch Bewegung.
- Einmal die Woche gehen wir in die Turnhalle der Situlischule. Dort wird den Kindern mit Bewegungslandschaften verschiedene Möglichkeiten geboten sich auszuprobieren, aber auch Teamspiele ausprobiert und mit Bällen gespielt.
- Im Haus können die Kinder Parcours bauen, von Erhöhungen springen, Matratzen regen zum Turnen an.
- Im Garten: Schaukeln, Klettern auf Bäume, Fahrzeuge fahren, Balancierstange, Rampen bauen, Wippen.
- Die Kinder lernen verschiedene Musikinstrumente kennen und dürfen diese ausprobieren.
- Es gibt ein wöchentliches musikalisches Angebot einer ausgebildeten Musikpädagogin.
- Das Gehör wird durch Geräuschbestimmung geschult.
- Die Kinder werden mit CDs an verschiedene Musikgattungen herangeführt.
- Musizieren mit dem eigenen Körper.
- Lieder singen, reimen und Sprechgesänge fließen in das Tagesgeschehen ein.
- Tanz (im Freispiel und angeleitet, untereinander und mit den Bezugspersonen)

5.11 Zur Gesundheitserziehung

- Wir legen Wert auf eine vollwertige Ernährung. Die Eltern können bei uns selbst kochen. Dreimal die Woche wird Essen vom vegetarischem Bio-Caterer geliefert. Es gibt täglich frisches Gemüse/Rohkost und Obst. Bei allen Mahlzeiten sind pflanzliche Alternativen möglich.
- Bei dem gemeinsamen Essen erleben Kinder Genuss, sie können sich bei der Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung des Essens beteiligen und den Tisch vorbereiten.
- Wir wechseln von Anspannung zur Entspannung, Kinder werden angeleitet dies bewusst zu tun, dafür bieten wir mittags eine Ruhezeit an.



- Das Spiel und die Bewegung im Freien sind wichtige Bestandteile in der Arbeit mit den Kindern.
- Auch hierzu nutzen wir den großen Garten in der Regel täglich.
- Durch gemeinsames Händewaschen und bei Interesse Zähneputzen erlernen sie die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten.

5.12 Zum Kinderurlaub

- Wir fahren drei Tage mit den Kindern ohne Eltern in den Kinderurlaub auf dem Bauernhof.
- Die Selbstständigkeit und das soziale Miteinander werden dadurch gestärkt.
- Die Gruppenerfahrung steht dabei im Vordergrund.
- Die Kinder werden von den Eltern am Urlaubsort abgeholt. Dies bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre neuen Erfahrungen konkret zu zeigen.

5.13 Zum Vorschulprogramm

- Einmal wöchentlich gibt es eine Vorschulstunde. Dort werden Gesprächskreise geführt, feinmotorische Angebote gemacht und Aufgaben für Einzel- und Gruppenarbeit gestellt.
- Die Vorschulkinder dürfen Paten/ Patinnen für neue Kinder werden und Dienste für die Gruppe übernehmen.
- Es kann ein Grundschulbesuch stattfinden.
- Der Übergang in die Schule wird in Gesprächen thematisiert, Schultüten gebastelt, die Verabschiedung der Kinder gemeinsam organisiert.
- Außerdem gibt es Treffen zwischen den Lehrkräften und der Erzieherin.



5.14 Zur Eingewöhnung

- Die Eltern und Kinder bekommen die Möglichkeit einer individuellen Eingewöhnung.
- Alle neuen Eltern erhalten einen Leitfaden zur Eingewöhnung.
- In Gesprächen werden den Eltern der Tagesablauf und wichtige Inhalte der pädagogischen Arbeit erläutert.
- Um dem Kind eine Atmosphäre der Geborgenheit zu bieten, erfolgen die Schritte der Ablösung behutsam. Dabei unterstützen die Bezugspersonen sowohl das Kind als auch die Eltern. Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell.
- Das Kind erkundet und erforscht seine neue Umwelt, bekommt Hilfestellungen von Größeren und erfährt und erlebt die Regeln der Einrichtung.

München, den 13.07.2023

Bernadette Szabo
Pädagogische Leitung
Kiefernzwergel e.V.